

01

Januar 2016
www.aachen.ihk.de

Betriebe im Nachteil:
Studie zur Flächennutzung
offenbart Missverhältnis

» Seite 16

Wirtschaft mit Anteil:
Wie die „Clearingstelle“
Gesetzesvorhaben prüft

» Seite 42

Azubis mit Vorteil:
Die Region stellt zwei
beste Nachwuchskräfte

» Seite 52



Chef-Sache

Wie Nachwuchsunternehmer
in der regionalen Wirtschaft
angekommen sind

eingestampft“, sagt Nicole Stensitzki. Für das Unternehmerpaar eine teure Erfahrung, zumal es von Beginn an ohne Gründerkredit und andere finanzielle Hilfen ausgekommen ist. Geschadet habe das allerdings nicht: „Uns ist klargeworden, dass man als Selbstständiger hin und wieder mutige Entscheidungen treffen, sich täglich infrage stellen und immer einen Plan B in der Tasche haben muss. Die Dinge können sich schnell ändern – was aber auch neue Chancen eröffnen kann“, meint Thomas Stensitzki: „Schon beim ersten Gründerabend wurde unverblümt gesagt, wo man mit seinem Unternehmen steht.“

„Als Selbstständiger muss man hin und wieder mutige Entscheidungen treffen, sich täglich infrage stellen und immer einen Plan B in der Tasche haben.“

Thomas Stensitzki,
Mitgründer der Granikos GmbH & Co. KG

Granikos hatte damals die Herausforderung angenommen und erreichte in der ersten Runde die „Top Ten“. Viele große Unternehmen, darunter ein Bundesbetrieb in der Hochsicherheitsindustrie, lassen sich heute von Granikos beraten. Die Idee einer eigenen

„Software-Schmiede“ haben die Stensitzkis nie ad acta gelegt – nur vertagt. In diesem Jahr will Granikos unter dem Namen „nikos two“ einen Simulator für den E-Mail-Verkehr auf den Markt bringen. Damit sollen Großkunden vor der Installation neuer E-Mail-Systeme und -Server diese zunächst testen können, über verschiedene Standorte hinweg. Das ist der Plan. Und sonst so? „Wenn wir fünf Jahre alt werden“, sagt Thomas Stensitzki, „möchten wir mindestens 25 Mitarbeiter haben.“

von Dr. Carolin Cremer-Kruff

Weg mit dem Dreck: „Studienscheiss“ will das Leben leichter machen

Prüfungsanmeldung vergessen? Unstimmigkeiten mit einem Dozenten? Oder einfach nur keine Ahnung, ob der Antrag für den Prüfungsrücktritt richtig ausgefüllt ist? Fragen, auf die Tim Reichel nicht nur eine Antwort kennt, sondern für die er auch eine konkrete Lösung bereithält. Vor gut einem Jahr hat der 27-Jährige die Plattform „Studienscheiss.de“ gegründet. Der Name ist sozusagen Programm: Die Plattform gibt Hilfestellung in allen Bereichen, die die meisten Studenten wohl lieber meiden: Es geht um Bürokratie und Rechtsfragen. Mit seinem Angebot hat der Jungunternehmer Deutschlands erste digitale Plattform dieser Art für Studenten entwickelt. Kurzum: „Wir wollen das Studentenleben leichter machen“, sagt Reichel. Angeboten werden vorgefertigte Anträge in Form von kostenpflichtigen Downloads.

„Ich habe im Grunde einen 15-Stunden-Tag, und das schon seit etwa einem Jahr.“

Tim Reichel,
Gründer der Studienscheiss UG

Anliegen sind zum Beispiel die nachträgliche Anmeldung zu einer Prüfung oder die Anerkennung eines Praktikums. „Das wäre die Deeskalationsstufe eins“, sagt Reichel. Weitere Angebote sind ein persönliches Coaching in Sachen Studienfragen, und – in besonders schwierigen Fällen – die Beratung durch einen Anwalt. Dafür arbeitet die Studienscheiss UG mit Rechtsexperten zusammen. Insgesamt 120 verschiedene Formulare stehen den Nutzern zur Verfügung. Angesprochen werden Studenten aus ganz Deutschland. Fragt man Reichel, wie man „Studienscheiss“ beschreiben kann, sagt er, das Angebot sei „neu, frech, modern und nützlich“. Derzeit hat Reichel alle Hände voll zu tun – und gleich drei Arbeitsplätze: Tagsüber ist der Wirtschaftsingenieur als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Industrieofentechnik der RWTH tätig; arbeitet er für seine eigene Plattform, findet man den 27-Jährigen entweder in seinem „Home Office“ oder im „StartLab“ der RWTH Aachen, einem gemeinschaftlichen Büro für junge Gründer.

Zeit für Freunde und Hobbys bleibt da wenig. Er steckt seine ganze Leidenschaft und Energie in sein Projekt. „Ich habe im Grunde einen

15-Stunden-Tag“, erzählt er, „und das schon seit etwa einem Jahr. Aber es macht mir so viel Spaß, dass ich das in Kauf nehme.“ Anfangs war es nicht sein Ziel, mit der Seite reich zu werden. Inzwischen hat ihn der Ehrgeiz gepackt, und er würde gerne irgendwann von seinem Unternehmen leben können. Den Großteil der Arbeit erledigt Reichel alleine. Ein Team von freien Mitarbeitern steht ihm aber zur Seite: Designer, Programmierer und Anwälte sind dabei. Wenn „Studienscheiss“ weiter wächst, will Reichel auch Mitarbeiter fest anstellen. Derzeit verkauft der Gründer rund 100 Anträge im Monat, sein Unternehmen hat mehr als 15.000 „Likes“ bei Facebook – und die eigene Website? 60.000 Klicks im Monat.

von Leandra Kubiak und Katrin Fuhrmann



|| Gute Aussichten: Gründer Tim Reichel träumt davon, eines Tages von „Studienscheiss“ leben und weitere Mitarbeiter beschäftigen zu können.